

Ein gesellschaftspolitischer Zweck der medialen Fußball-EM-Übertragungen kann durch aus im altrömischen Sinne mit dem Begriff „Brot und Spiele“ ausgedrückt werden: Unterhalte das Volk mit manchem Allerlei und mache unbekümmert deine finanzpolitischen Geschäfte! Beiden Seiten werden auf diese Weise „glücklich“ gemacht. Die einen eher „passiv“, die anderen eher „aktiv“. Doch dieser Unterschied hat bekanntlich seinen Preis, wie alles – außer der Würde der Person.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, wenn Bürger/innen und Fußballfans sich darüber empören, dass sich viele Auswahlspieler der Deutschen Nationalauswahl für alle Menschen in aller Welt sichtbar verweigerten, die Nationalhymne empathisch mitzusingen:

„Denn es ist auch heute oder sollte zumindest noch eine Ehre und ein Privileg sein, im Trikot der deutschen Nationalmannschaft aufzulaufen“, kommentierte ein TV-Leser am 11.07.12.

In der Tat möchte man meinen. Leider ist dieser TV-Leser naiver als man gerne meinen möchte. Mit „Ehre“ hat die ganze Sache wirklich wenig zu tun, wenn es hoch bezahlten Profifußball geht. Viel eher hat es etwas mit „Prestige“ zu tun, denn das jeweilige Prestige (durch Ranking) können die Auswahlspieler finanztechnisch und privatwirtschaftlich jeweils für sich „verzinsen“ (z.B. durch Werbung oder neue Ablösesummen). So einfach geht das. Jedoch geht das auch nur, solange zwischen der „Ehre der Massen“ und dem „Verdienst der Wenigen“ auf der einen, „aktiven Seite“ klar unterschieden wird, während die andere, „passive“ Seite diesen Unterschied wohlverdient ausblendet und sich um die „Ehre“ sorgt.